

W. DIE Weinstraße

DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH,
UNTERLAND UND MITTLERE ETSCHTAL | WWW.DIEWEINSTRASSE.BZ



Teuflische heilige Zeit

Der Krampus - vom alten Brauchtum
zum modernen Showspektakel

SPEZIAL
GESUNDHEIT
& FITNESS
S. 44

Jugendfirmung

Ein neuer bewusster Erfahrungsweg
für überzeugte Jungchristen im Bezirk

S. 38

Maso Thaler

Die Gebrüder Motta aus Rom und ihr
junges Weingut in Glen bei Montan

S. 32



RUBBEL-ADVENTSKALENDER 2019



Quelle: Luca Pojer

„Die Kunst in die Masken bringen“

MIT DEM MALEN HAT ALLES BEGONNEN. IM LAUFE DER ZEIT HAT SICH LUCA POJER AN IMMER NEUEN KUNSTFORMEN VERSUCHT, SCHLIESSLICH IST DIE BILDHAUEREI FÜR DEN 26-JÄHRIGEN SALURNER ZUM BERUF GEWORDEN. EIN GUTES ÜBUNGSFELD: SEINE KRAMPUSMASKEN.

Schon als Kind habe er gerne und viel gemalt, erzählt Luca Pojer. Er hat Objekte und Gesichter studiert und skizziert, und folgerichtig die Kunstschule in Trient als Oberschule ausgewählt. Mit dem dort erworbenen „Esame di maestro d'arte“ hätte er eigentlich schon arbeiten können, doch so sehr ihm das Malen gefiel, es reizten ihn noch andere kreative Ausdrucksmöglichkeiten. In dieser Zeit hat Luca Pojer seine erste Krampusmaske geschaffen und damit den Weg zur Bildhauerei eingeschlagen. Nach der Matura studierte er an der Kunstakademie in Verona und holte sich später eine Spezialisierung in Carrara. Dort hat er vor allem mit Ton und Gips, aber

”

MAN MUSS SICH ZEIT NEHMEN,
WENN MAN IN DER KUNST-
WELT FUSS FASSEN WILL!

“

auch mit Marmor, Bronze und ein wenig mit Holz gearbeitet. Letzteres ist heute sein bevorzugtes Arbeitsmaterial. „Künstler wie Aron Demetz haben das Holz wieder aufgewertet“, freut sich Luca Pojer. Nichtsdestotrotz ist es die Vielfalt an Materialien und Techniken, die ihn fasziniert. „Mir gefällt es, dreidimensional zu arbeiten und ‚Metamorphosen‘ zu kreieren“, sagt der Bildhauer.

JEDE MASKE MUSS IHRE EIGENART HABEN

Das Maskenschnitzen und Gestalten ist zurzeit die Hauptarbeit des jungen Bildhauers. Viele seiner Kreationen sind bei den Krampusläufen landauf und landab zu sehen. „Seine“ Masken erkennt er sofort, vor allem an den feinen Nuancen der Farbmischungen – eine Fertigkeit, die er in seiner langjährigen Kunstausbildung erworben hat. Auch nach Deutschland und Österreich verkauft er seine Masken, sogar nach Bergamo, Bologna und Verona

gehen einzelne, vor allem an Sammler und Kunstliebhaber. Allein den gewünschten Ausdruck der Maske muss der Bildhauer

”

DU LERNST, DASS DU IN
DEN GUTEN MOMENTEN
RICHTIG GAS GEBEN MUSST.

“

von seinem Auftraggeber erfahren, bevor er an die Arbeit geht. Je weniger Vorgaben, desto besser gelinge ihm die Maske, stellt Luca Pojer lachend fest. Die Augen zum Beispiel: Für welche er sich entscheidet, weiß er erst im Laufe der Arbeit, denn jede Maske hat ihre eigenen. Hörner und Harz, Felle und Farben verwendet er, manchmal auch ausgefallene Materialien wie die Stacheln von Stachelschweinen. Mit seinen Masken geht er auf Ausstellungen;

Bild oben: Luca Pojers Krampusmasken: Die Kunst liegt im Ausdruck
Bild unten: „Arte polimaterica“: Luca Pojers Skulptur ohne Titel
angefertigt für einen Wettbewerb

Quelle: Luca Pojer

im Trentino und im Nonstal hatte er schon einige, die nächste eröffnet er im November in Pfatten. Die Krampusmasken sind der „Aufmacher“, und Luca Pojer nutzt die Gelegenheit, um auch seine anderen Kunstwerke auszustellen.

ETWAS „GROSSES“ SCHAFFEN

„Arte polimaterica“, Kunst zu schaffen aus mehreren Materialien, das ist Luca Pojers Spezialgebiet. Am besten verkörpert das seine „Fauna“, eine mythologische Frauenskulptur aus Holz, Fell und Marmor. Sie war eine seiner Abschlussarbeiten und erinnert ihn täglich daran, was er trotz der vielen Arbeit nie aus den Augen verlieren möchte: Zu experimentieren, ohne darauf achten zu müssen, dass sein Werk einen Käufer findet. „Wenn du als Bildhauer arbeiten und davon leben willst, triffst du eine Entscheidung. In dem Fall ist es natürlich wichtig, am Ende ein verkaufstaugliches Produkt in den Händen zu halten“, hat Luca Pojer erfahren. Die Krampusmasken sind das Brot des jungen Bildhauers, an ihnen kann er aber auch vieles Ausprobieren. Seine Künstlerseele will sich weiterentwickeln, er denkt in anderen Dimensionen: „Große Sachen“ möchte er erschaffen. In seiner Werkstatt steht neben der Fauna eine Skulptur aus Zirbelholz, das Gesicht zu einem Schrei verzogen, teilbedeckt mit Ziegenfell. An beiden Handgelenken stecken wie Handschellen große „Paterringeln“, dort schimmert das Holz durch – als Symbol dafür, wie sich der Mensch vom Bösen befreit. Er hat diese Skulptur für einen Wettbewerb für junge Bildhauer geschaffen.

VIELE IDEEN, WENIG ZEIT

Noch ist er jung und muss sich erst einen Namen in der Kunstwelt machen. Dafür steht Luca Pojer täglich viele Stunden in seiner Werkstatt. „Man müsste sich Zeit für persönliche Werke nehmen, vielleicht so zwei Monate im Jahr“, überlegt er, denn die Gefahr, vor lauter Aufträgen die eigenen Ideen zu vernachlässigen, ist groß – ein Dilemma, das jeder Künstler kennt. „Würde ich nur machen, was ich möchte, würde ich nicht viel verkaufen“, ergänzt der Salurner. Es gibt Tage, an denen er inspirierter ist und ihm die Arbeit viel leichter von der Hand geht als an anderen. Vor allem braucht er Konzentration und innere Ruhe: „Ich habe gelernt: Wenn du aufgeregt bist, geh nicht ans Schnitzen, denn du ruinierst die Maske!“, lacht er. Bei einer solchen Arbeit muss man vorausschauend denken und die Konsequenzen eines jeden Schnitzers absehen können. Ein Moment der Unachtsamkeit, und es ist vorbei. Da er an mehreren Werken zugleich arbeitet, widmet er sich in einem solchen Fall einer anderen Tätigkeit. Im Moment tut er das auf begrenztem Raum, einem Magazin im Hof seines Elternhauses, aber schon bald wird Luca Pojer in seinem neuen Atelier in Eichholz arbeiten. Er freut sich auf die Wärme, das viele Licht und den Platz. Dort können seine Skulpturen stehen bleiben, dort kann das, was er bis jetzt geschaffen hat, ihn inspirieren für neue Werke. ■

Lisa Pfitscher

lisa.pfitscher@dieweinstrasse.bz



**Pflastersteine
aus eigener Produktion**



Betonsteinwerk und
Baustoffhandel seit 1964.

Beratung: Marco Brusco
T 349 45 33 017
marco@schoenthaler.com

www.schoenthaler.com | www.hanfstein.eu